

Da sandte Gott den Propheten Natan zum König.

Natan sagte zu David:

»Ich muss dir etwas erzählen, das in deinem Land passiert ist: Zwei Männer lebten in der gleichen Stadt. Einer war reich. Er besaß viele Schafe und Rinder. Der andere war arm. Er hatte nur ein einziges Schäflein. Das hatte er so gern wie eine eigene Tochter. Das Schäflein aß aus seinem Teller. Es trank aus seinem Becher. Wenn es müde war, nahm er es auf seinen Schoß. Dort schlief es.

Eines Tages bekam der reiche Mann Besuch. Er wollte dem Gast ein gutes Essen vorsetzen. Aber es reute ihn, eines seiner eigenen Schafe zu schlachten. Darum nahm er dem Armen sein einziges Schäflein weg und bewirtete damit seinen Gast. Du, König David, bist der oberste Richter im Land. Wie urteilst du?«

Voller Zorn rief David: »Der Reiche muss dem Armen vier Lämmer geben. Und dann soll er sterben! Was für ein Mann ist das, der so gemein sein kann!«

Natan erwiderte: »Dieser Mann bist du! So spricht Gott: Ich habe dich zum König u`ber Israel berufen. Du hast alles, was du willst. Trotzdem hast du dem Urija die Frau weggenommen und ihn umbringen lassen. Du bist schuld an seinem Tod.«

Da sagte David zu Natan: »Ich habe böse gehandelt. Ich bin wirklich schuldig.«

Natan erwiderte: »Weil du deine Schuld einsiehst, hat Gott sie dir vergeben. Du musst nicht sterben. Aber du wirst viel Unglück erleben mit deinen Kindern. Und der Sohn, den dir Batseba geboren hat, wird sterben.«

Lieber Joab,
mein treuer Freund.
Nach dem all meine Pläne
gescheitert sind,
und ich keinen anderen Weg mehr
sehe,
befolge meine Anweisung:

Bitte stelle Urias in die vorderste
Linie,
wo der Kampf am härtesten ist!
Dann zieht euch ganz plötzlich
von ihm zurück,
so dass er erschlagen wird und
den Tod findet.
In tiefer Verbundenheit,
Dein König

Ein Lied Davids.

Er dichtete es, als der Prophet Natan ihn wegen seiner Sünde
zur Rede gestellt hatte.

Batseba

Gott, du bist reich an Liebe und Güte;
darum erbarme dich über mich,
vergib mir meine Verfehlungen!
Nimm meine ganze Schuld von mir,
wasche mich rein von meiner Sünde!
Ich weiß, ich habe Unrecht getan,
meine Fehler stehen mir immer vor Augen.
Nicht nur an Menschen bin ich
schuldig geworden,
gegen dich selbst habe ich
gesündigt,
ich habe getan, was du verabscheust.
Darum bist du im Recht,
wenn du mich schuldig sprichst;
deinen Richterpruch kann niemand
tadeln.
Ich bin verstrickt in Verfehlung und
Schuld
seit meine Mütter mich empfangen
und geboren hat.
Das war mir verborgen;
du hast es mir gezeigt.
Dir gefällt es,
wenn jemand die Wahrheit erkennt.
Nimm meine Schuld von mir,
dann werde ich rein!
Wasche mich,
dann werde ich weiß wie Schnee!
Laß mich wieder Freude erleben
und mit deiner Gemeinde jubeln.
Du hast mich völlig zerschlagen,
richte mich doch wieder auf!
Sieh nicht auf meine Verfehlungen.

tilge meine ganze Schuld!
Gott, schaffe mich neu;
Gib mir ein Herz, das dir völlig
gehört,
und einen Geist, der beständig zu dir
hält.
Vertreibe mich nicht aus deiner
Nähe,
entziehe mir nicht deinen Heiligen
Geist*!
Mach mich doch wieder froh
durch deine Hilfe,
und gib mir ein gehorsames Herz!
Alle, die dir nicht gehorchen,
will ich an deine Gebote erinnern,
damit sie umkehren und tun, was dir
gefällt.
Gott, du bist mein Retter!
Ich habe den Tod verdient,
aber verschone mich!
Dann werde ich laut deine Treue
preisen.
Herr, nimm die Schuld von mir
und löse mir die Zunge,
dann kann ich deine Güte vor allen
rühmen.
Tieropfer willst du nicht,
ich würde sie dir gerne geben;
aus Brandopfern* machst du dir
nichts.
Aber wenn ein Mensch dir Herz und
Geist hingibt,
wenn er mit sich am Ende ist
und dir nicht mehr trotzt -
ein solches Opfer weist du nicht ab.

Schlachtbericht

Im folgenden Frühjahr, um die Zeit, wenn die Könige in den Krieg ziehen, schickte David mich mit meinen Kriegersleuten und dazu das ganze Heer Israels von neuem in den Kampf. Wir setzten den Ammonitern schwer zu und belagerten ihre Hauptstadt Rabba.

Da sandte David einen Boten zu mir mit dem Befehl: »Schick mir den Hetiter Uria her!« Und ich schickte ihn zu David.

Ein paar Tage später schrieb David einen Brief an mich und ließ ihn durch Uria überbringen.

Uria nahm seinen Platz unter den Soldaten wieder ein.

Ein paar Tage später versuchten die Feinde die Belagerung zu durchbrechen.

Die Feinde waren stärker als wir, sie machten einen Ausfall und griffen uns auf offenem Feld an. Doch wir drängten sie bis dicht an das Stadttor zurück.

Da schossen die Bogenschützen von der Mauer auf uns herunter. Einige von deinen Leuten fielen, auch Uria, der Hetiter, fand dabei den Tod.

Wenige Tage später besiegten wir die Ammoniter und nahmen die Stadt ein.

Dies berichtet Dir, mein König, Dein Diener Joab.

A	
Ä	
B	
C	
D	
E	
F	
G	
H	

I	
J	
K	
L	
M	
N	
O	
Ö	
P	

Q	
R	
S	
T	
U	
Ü	
V	
W	
X	

Y	
Z	
,	
.	
»	
«	

Batseba

Im Frühjahr schickte David sein Heer in das Nachbarland Ammon.

Der Anführer des Heeres war Hauptmann Joab. Joab und die Soldaten belagerten die Hauptstadt Rabbat. David zog nicht mit in den Krieg. Er blieb in Jerusalem.

Eines Tages, nach dem Mittagsschlaf, spazierte er auf dem Flachdach seines Palastes hin und her. Da sah er im Hof eines Hauses unterhalb des Palastes eine sehr schöne Frau. Sie nahm gerade in einem Becken im Freien ein Bad. Sogleich verliebte sich David in die Frau. Er fragte einen seiner Leute nach ihrem Namen. Der gab ihm zur Antwort: »Sie heißt Batseba. Sie ist die Ehefrau des Offiziers Urija. Urija ist mit dem Heer in Ammon.«

David schickte einen Diener zu Batseba, um sie zu sich in den Palast zu holen. Batseba ging zum König und schlief bei ihm. Dann ging sie wieder nach Hause.

Einige Zeit später ließ Batseba dem König ausrichten: »Ich bekomme ein Kind. Und du, David, bist sein Vater.«

David hätte Batseba gern geheiratet. Aber das konnte er nicht, weil Batseba schon mit Urija verheiratet war. Da ließ David Urija nach Jerusalem kommen und gab ihm einen versiegelten Brief an Hauptmann Joab mit. Im Brief stand: »Greife die Stadt an! Stelle den Offizier Urija dorthin, wo der Kampf am gefährlichsten ist!

Zieht euch dann plötzlich zurück! Lasst Urija im Stich, damit er vom Feind getötet wird!«

Joab gehorchte dem Befehl des Königs. Und es geschah, was David gewollt hatte. Urija starb im Kampf.

Als Batseba vom Tod ihres Mannes hörte, zog sie Trauerkleider an. Aber als die Trauerzeit vorüber war, heiratete sie König David. Sie gebar ihm einen Sohn.

Da sandte Gott den Propheten Natan zum König.

Natan sagte zu David:

»Ich muss dir etwas erzählen, das in deinem Land passiert ist:

Zwei Männer lebten in der gleichen Stadt. Einer war reich. Er besaß viele Schafe und Rinder. Der andere war arm. Er hatte nur ein einziges Schäflein. Das hatte er so gern wie eine eigene Tochter. Das Schäflein aß aus seinem Teller. Es trank aus seinem Becher. Wenn es müde war, nahm er es auf seinen Schoß. Dort schlief es.

Eines Tages bekam der reiche Mann Besuch. Er wollte dem Gast ein gutes Essen vorsetzen. Aber es reute ihn, eines seiner eigenen Schafe zu schlachten. Darum nahm er dem Armen sein einziges Schäflein weg und bewirtete damit seinen Gast. Du, König David, bist der oberste Richter im Land. Wie urteilst du?«

Voller Zorn rief David: »Der Reiche muss dem Armen vier Lämmer geben. Und dann soll er sterben! Was für ein Mann ist das, der so gemein sein kann!«

Natan erwiderte: »Dieser Mann bist du! So spricht Gott: Ich habe dich zum König u`ber Israel berufen. Du hast alles, was du willst. Trotzdem hast du dem Urija die Frau weggenommen und ihn umbringen lassen. Du bist schuld an seinem Tod.«

Da sagte David zu Natan: »Ich habe böse gehandelt. Ich bin wirklich schuldig.«

Natan erwiderte: »Weil du deine Schuld einsiehst, hat Gott sie dir vergeben. Du musst nicht sterben. Aber du wirst viel Unglück erleben mit deinen Kindern. Und der Sohn, den dir Batseba geboren hat, wird sterben.«

Wirklich wurde das Kind krank. David betete, fastete und schlief nachts nicht im Bett, sondern auf dem harten Boden. Trotzdem starb das Kind. Niemand im Palast getraute sich, es David zu sagen.

Aber der König merkte am Getuschel der Leute, was geschehen war.

Da wusch er sich, zog frische Kleider an, ging ins Zelt, wo die Bundeslade stand, betete zu Gott und aß wieder. Er sagte: »Solange das Kind noch lebte, hoffte ich, dass Gott sich durch Fasten und Bitten

umstimmen ließe. Aber jetzt ist das Kind tot. Es kommt nicht mehr zurück.

Eines Tages werde auch ich sterben. Dann bin ich wieder bei ihm.«

Später gebar Batseba wieder einen Sohn. David gab ihm den Namen Salomo.